



Freitag werden die Oberösterreicher Lukas Feichtinger, Ursula Hauer, Gerhard Ladstätter und Harald Auzinger in Linz verabschiedet.

„Abenteuer Seidenstraße“: Mit dem Auto von Linz nach Peking

LINZ. Vier Oberösterreicher, zwei Steirer und zwei Kärntner wagen eines der letzten Abenteuer: Sie wollen mit dem Auto auf den Spuren Marco Polos entlang der historischen Seidenstraße zu den Olympischen Sommerspielen nach Peking.

VON MARTIN ROHRHOFER

Marco Polo hat im 13. Jahrhundert für die mehr als 13.000 Kilometer von Venedig bis nach China vier lange Jahre gebraucht. Expeditionsleiter Harald Auzinger (49) aus Linz und seine Mitstreiter Gerhard Ladstätter, Lukas Feichtinger, Ursula Hauer, Walter und Sophie Moitzi sowie Hannes und Peter Fleischhacker wollen die Strecke als „Silkroad Challenge 2008“ mit vier „Landrover-Defendern“ in zwei Monaten abenteuerlicher Reise bewältigen.

„Wenn alles gut geht, werden wir am 8. August zur Eröffnungsfeier der Olympischen Sommerspiele in Peking sein und dem Österreichischen Olympiateam die Nationalfahne übergeben“, beschreibt Auzinger das Ziel der Expedition, die das ÖOC unterstützt, „eigentlich ist aber der Weg dorthin unser Ziel. Denn einmal im Leben die historische Seidenstraße entlang quer durch

Asien zu fahren, das ist einer der Jugendträume vieler Abenteurer.“

Bis in wenigen Tagen der Start erfolgt, waren aber ganze zwei Jahre Vorbereitungsarbeit notwendig. „Die Autos von höchster Robustheit, bei denen es keine Schweißnähte gibt, keine Elektronik, und die wir in jedem kleinen Dorf mit dem Bordwerkzeug zerlegen und wieder zusammenschrauben können, haben jeweils 50.000 Euro Wiederbeschaffungswert“, sagt Auzinger, „ein jeder von uns hat etwa 300 Arbeitsstunden in seinen Landrover gesteckt, um ihn für diese Expedition fit zu machen.“ Schließlich führt der Weg über Schotterpisten bis auf 4000 Meter hohe Pässe im Pamir-Gebirge und in die Takla-Makan-Wüste in China, die zweitgrößte Wüste, in der es im Juli bis zu 50 Grad heiß wird.

Via Athen nach Peking

„Dass wir auch nach Athen kommen, wo die vergangenen Olympischen Spiele stattfanden, bildet zusätzlich einen symbolischen Brückenschlag zwischen zwei Olympischen Spielen, was uns auch mit einer 16-seitigen Bildberichterstattung ins offizielle Olympia-buch 2008 mit 70.000 Stück

Auflage bringen wird“, sagt Auzinger stolz. Die 70.000 Euro Reisebudget konnte das Team fast zur Gänze aus Sponsorgeldern aufbringen.

Dass die Fahrer in China den chinesischen Führerschein machen, ihre Autos vom chinesischen TÜV überprüfen lassen und in China auch anmelden müssen sowie einen Gesundheitscheck an der Grenze über sich ergehen lassen müssen, seien noch die kleineren Hürden. „Weil wir in China natürlich kein Straßen- oder Ortschild lesen können, brauchen wir einen Guide, der uns zur Seite steht“, betont Auzinger, der Verkaufsleiter bei einer großen Heizungsfirma ist und

deswegen im Sommer leichter zwei Monate weg kann.

„Das Roadbook haben wir uns selbst mit Karten und Google-Earth zusammengestellt“, sagt der Expeditionsleiter.

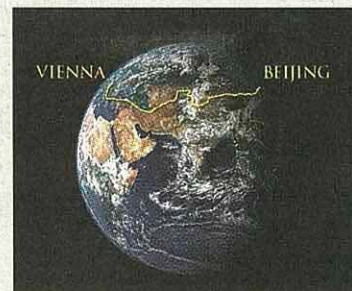
2500 Kilometer ohne tanken

Dank 300 Liter Diesel und Wasseraufbereitungsanlage an Bord können sich die Expeditionsteilnehmer 2500 Kilometer autark versorgen. „Das Schlimmste, was uns passieren kann, wäre ein Getriebe- oder Motorschaden“, sagt Auzinger, „aber ‚geht nicht, gibt's nicht‘. Ich geb' ja zu, ein bisschen verrückt muss man schon sein, um so ein Abenteuer durchzuziehen. Aber jeder hat so seinen Vogel.“

SILKROAD CHALLENGE 2008

Die Route der 13.539-km-Abenteuerreise

Verabschiedet wird das Team am 6. Juni in Linz. Am 13. Juni ist Start in Wien. Der Weg führt nach Italien, vorbei an Olympia in Griechenland in die Türkei. Entlang des Schwarzen Meeres führt die Reise weiter in den Iran, nach Turkmenistan, Bukhara und Samarkand in Usbekistan. Bis zum Ziel Peking werden auch Kirgisien und Kasachstan durchquert.



Wien-Peking

Foto: Google Earth